

Thomas Hammer

Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie, Universität Bern (hammer@ikaoe.unibe.ch)

Vereinbarkeit von Tourismus und Naturschutz zur Nutzung von Synergien

Das facettenreiche Spannungsfeld von Tourismus und Naturschutz

Tourismus und Naturschutz bilden im Kern eine Konfliktarena mit verschiedensten Akteuren, allgemein und speziell in Park-Regionen. Der Idee mancher Park-Region, mit der Einrichtung eines Parks gerade auch im Tourismus wirtschaftlichen Nutzen zu erzielen, steht die Idee des Gesetzgebers gegenüber, mit den Pärken primär aktiven Natur- und Landschaftsschutz zu fördern. Oder anders ausgedrückt: Für Parkregionen stellen Pärke tendenziell eher ein regionalpolitisches Instrument und für den Gesetzgeber ein Natur- und Landschaftsaufwertungs-Instrument dar, was in der Umsetzung der Ziele des Gesetzgebers zu Konflikten führen kann.

Ein mit den gesetzlichen Bestimmungen verträglicher Park-Tourismus muss entsprechend strengen Anforderungen genügen. Er soll natur- und erholungsorientiert, ökologisch und nachhaltig sein sowie zur Umweltbildung beitragen. Die in der Begriffswahl angelegte Verstärkung „ökologisch“ und „nachhaltig“ kann so interpretiert werden, dass negative Wirkungen in der ökologischen Dimension nachhaltiger Entwicklung nicht durch positive Wirkungen in der wirtschaftlichen und sozialen Dimension kompensiert werden können. Einem solchen Tourismus sind relativ enge Grenzen gesetzt.

Die Pärke stehen damit vor der Herausforderung aufzuzeigen, wie sie die Ansprüche der Region mit den Anforderungen des Gesetzgebers in Einklang bringen können. Die zentrale Frage ist dabei, wie Synergien zwischen Tourismusentwicklung und Natur- und Landschaftsschutz zugunsten einer ökologischen und nachhaltigen Entwicklung geschaffen werden können. Eine weitere Frage ist, wie sich Projekte kennzeichnen, die im Sinne nachhaltiger Entwicklung zugleich einen ökonomischen, sozialen und ökologischen Mehrwert generieren.

Die Schaffung von Mehrwerten bzw. Synergien hat dabei eine mehrfache Bedeutung. In einer Frage ausgedrückt: Wie können Mehrwerte geschaffen werden a) zwischen verschiedenen Akteuren innerhalb der Tourismusbranche, b) zwischen Tourismus und weiteren wirtschaftlichen Branchen (u.a. Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Gewerbe) sowie c) zwischen den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (wirtschaftliche, soziale und ökologische Dimension), ohne dass bestehende Natur- und Landschaftswerte beeinträchtigt werden?

Letzter Teil der Frage stellt dabei den Kern der Herausforderung der Steuerung der Tourismusentwicklung dar: Wie (z.B. mit welchen Projekten) kann die touristische Entwicklung gelenkt werden, damit zugleich wirtschaftliche, soziale und ökologische Mehrwerte entstehen? – Anschlussfragen, die sich daraus ergeben, sind: Welches sind solche, die Dimensionen nachhaltiger Entwicklung übergreifende Wertschöpfungsketten, wie charakterisieren sie sich und wie können solche Ketten initiiert werden?

Ein unvollständiger Einblick in die Forschung zum Thema

Für Parkmanagement und Forschung ergeben sich aus dem skizzierten Spannungsfeld weitere Fragestellungen und Herausforderungen. In der Forschung wurden bisher jedoch erst wenige Fragen bezüglich Parktourismus ausführlich behandelt. Eine der am besten behandelten Fragestellung ist jene nach der direkten wirtschaftlichen Wertschöpfung des Tourismus in Pärken und Parkregionen, insbesondere bezüglich Nationalpärken. Wie sich aber herausstellte, sind die Ergebnisse wenig verallgemeinerbar und v.a. nicht von einer Park-Kategorie auf eine andere übertragbar, weil die Parkkategorien eine unterschiedliche touristische Anziehungskraft ausüben und regionale Eigenheiten für den Park-Tourismus stark determinierenden Charakter haben.

Eine andere, ansatzweise bearbeitete Frage, nämlich die Frage nach den Faktoren eines erfolgversprechenden Tourismusmanagements in Schutzgebieten, widmet sich explizit dem Konfliktfeld von Tourismus und Schutzgebietsmanagement. In einer Expertenbefragung von ausgewiesenen Schutzgebietsexperten stellte die Gruppe

um D. Siegrist bspw. fest, dass für einen gelingenden nachhaltigen und naturorientierten Tourismus verschiedenste Faktoren aus zumindest drei Kategorien optimal zusammenspielen müssen, nämlich Faktoren aus den Kategorien Rahmenbedingungen, Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren sowie Ausgestaltung des touristischen Angebots.

Relativ gut bearbeitet sind Fragen im Zusammenhang mit der Besucherlenkung in Pärken und Parkregionen. Es zeigte sich, dass eine aktive Besucherlenkung Sinn macht bzw. oft notwendig ist. Ebenso zeigte sich, dass meist erst eine Kombination von verschiedenen Instrumenten eine optimale Besucherlenkung in sensiblen Räumen ermöglicht. Es können zumindest vier Kategorien von Instrumenten unterschieden werden, so a) Gebote und Verbote (u.a. Fahr- und Betretungsverbote, Wegegebote), b) der Infrastrukturbau und -rückbau von Klein- und Grossinfrastrukturen (u.a. Strassen, Wege, Lehrpfade, Beschilderung), c) die Raumplanung/Zonierung (u.a. kommunale Zonenplanung, Zonen abgestufter Nutzungsintensität) sowie d) die Information, Sensibilisierung/Umweltbildung und Werbung. Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Besucherlenkung stellen, sind etwa: Welche Instrumente wirken mit welchem Erfolg? Welches ist eine optimale Kombination von Instrumenten? Zu welchen Inhalten sollen sich Besucherlenkungskonzepte äussern? Wie zeichnen sich erfolgreiche Besucherlenkungskonzepte aus? Wie kann im Rahmen der Erarbeitung und Umsetzung eines Besucherlenkungskonzepts das touristische Angebot, die Nachfrage und das Verhalten und Handeln der Touristen und Anbieter gesteuert werden, damit Synergien/Mehrwerte im Sinne nachhaltiger Entwicklung entstehen?

Weitere bisher bearbeitete Fragen im Spannungsfeld von Tourismus und Naturschutz betreffen die Wirkungen des Tourismus auf Natur und Landschaft. Es bietet sich an, diese Frage in allen Pärken und Parkregionen systematisch zu bearbeiten. Denn die Frage, wie der Tourismus ökologisch und nachhaltig gestaltet werden kann, setzt voraus, dass bekannt ist, welches die Wirkungen des Tourismus auf Natur und Landschaft sind.

Chancen, welche die Pärke für das Thema bieten

Die Pärke bieten vielfältige Chancen für die Forschung zum Thema der Vereinbarkeit von Tourismus und Naturschutz, gerade weil dieses Thema für viele Parkmanagements zentral sein dürfte und die Pärke sich vom Auftrag her zu entsprechenden Modellregionen entwickeln sollten. Allgemein bieten sie Chancen für die disziplinäre, inter- und transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung, wobei gerade Fragesellungen im Schnittbereich der drei Nachhaltigkeitsdimension herausfordernd sind. Dazu gehören u.a. Fragen wie:

- Welche Faktoren zeichnen erfolgreiche Projekte („Gute Beispiele“) der Schaffung von Synergien zwischen Tourismus und Naturschutz aus? Welche Rolle spielen dabei u.a. individuelle Faktoren, Akteurnetze und institutionelle Rahmenbedingungen? Wie können die jeweils identifizierten Faktoren gefördert werden?
- Welches sind geeignete Kriterien und Indikatoren für die Beurteilung eines nachhaltigen Tourismus in Pärken bzw. in den verschiedenen Park-Kategorien?
- Wie charakterisieren sich erfolgreiche Managementstrategien?
- Welches sind geeignete Konzepte und Instrumente der Steuerung der Vereinbarkeit von Tourismus und Naturschutz in Pärken, und zu welchen Inhalten, Vorgehensweisen und Verantwortlichkeiten sollten sich die Konzepte äussern? Wie können die verschiedenen regionalen Konzepte aufeinander abgestimmt werden?
- Wie können – ausgehend von Erfahrungen in Pärken und Parkregionen – ländliche Räume mit nachhaltigem Tourismus ihre Zukunft gestalten?

Fazit

Die Fragestellungen im Spannungsfeld von Tourismus und Naturschutz in Pärken sind vielfältig und bedingen disziplinäre, interdisziplinäre und transdisziplinäre Forschung. In diesem komplexen Spannungsfeld verhalten sich und handeln verschiedenste Akteure mit unterschiedlichen Motiven/Zielen, was gerade transdisziplinäre Forschung unabdingbar macht. Wenn es gelingt, dass Forschende die für Pärke relevanten Fragen bearbeiten, so bestehen Aussichten, dass Pärke auch zu Modellregionen für die Forschung werden.

Thomas Hammer

Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie, Universität Bern (hammer@ikaoe.unibe.ch)

Possibilité de concilier tourisme et protection de la nature pour mettre à profit des synergies

Tensions multiples entre tourisme et protection de la nature

Tourisme et protection de la nature ne font pas toujours bon ménage. Leurs différents acteurs entretiennent souvent un rapport conflictuel, et cela est particulièrement vrai dans les régions de parcs. Certaines régions souhaitent en effet créer un parc pour en tirer un bénéfice économique découlant de son exploitation touristique alors que dans l'esprit du législateur les parcs ont en premier lieu pour fonction de promouvoir la protection active de la nature et du paysage. Autrement dit : les régions qui les abritent ont tendance à voir dans les parcs un instrument de politique régionale alors que le législateur les considère comme un instrument de valorisation de la nature et du paysage. Des objectifs divergents qui peuvent devenir conflictuels.

Un tourisme de parcs compatible avec les dispositions légales doit donc satisfaire à des conditions sévères. Il doit être axé sur la nature et la détente, être écologique et durable, et contribuer à l'éducation à l'environnement. Le choix des termes « écologique » et « durable » entend souligner que des effets négatifs sur la dimension écologique du développement durable ne peuvent être compensés par des effets positifs du point de vue économique et social. C'est dire si le tourisme écologique et durable opère dans un carcan étroit.

Les parcs doivent relever le défi de montrer comment ils entendent concilier les attentes de la région avec les exigences du législateur. Comment créer des synergies entre développement touristique et protection de la nature et du paysage en faveur d'un développement écologique et durable ? Comment se caractérisent les projets qui, dans l'esprit du développement durable, génèrent une plus-value à la fois écologique et socio-économique ? Autant de questions essentielles auxquelles les parcs doivent apporter une réponse.

La création de plus-values ou de synergies est importante à plusieurs titres. Il s'agit de savoir comment créer des plus-values a) entre différents acteurs dans la branche du tourisme, b) entre le tourisme et d'autres branches économiques, notamment l'agriculture, la sylviculture, les activités industrielles et commerciales ainsi que c) entre les dimensions économiques, sociales et écologiques du développement durable, sans menacer les valeurs naturelles et paysagères ?

La dernière partie de la question est au cœur du défi que doit relever le pilotage du développement touristique. Comment, notamment par quels projets, peut-on diriger le développement touristique afin de générer des plus-values à la fois économiques, sociales et écologiques ? Questions corollaires : Quelles sont les chaînes de création de plus-values qui traversent toutes les dimensions du développement durable ? Quelles en sont les caractéristiques et comment les promouvoir ?

Aperçu de la recherche sur cette problématique

Les tensions et conflits potentiels que nous venons d'esquisser soulèvent d'autres questions et défis auxquels doivent faire face tant les responsables de la gestion des parcs que les milieux de la recherche. Jusqu'à présent, les chercheurs ne se sont penchés que sur un petit nombre de questions relatives au tourisme dans les parcs. L'un des aspects les mieux traités est celui de la création directe de valeur économique due au tourisme dans les parcs et les régions avoisinantes, en particulier pour les parcs nationaux. Il est toutefois apparu qu'il n'était guère possible de généraliser les résultats et, surtout, que ceux-ci n'étaient pas transposables d'une catégorie de parcs à l'autre, parce qu'à chaque catégorie correspond un attrait touristique différent et parce que les spécificités régionales jouent un rôle crucial pour le tourisme lié aux parcs.

Les chercheurs ont également étudié dans les grandes lignes les facteurs déterminant la réussite de la gestion du tourisme dans les régions protégées, et abordé explicitement les conflits potentiels entre tourisme et gestion des régions protégées. Dans une enquête auprès d'experts reconnus des régions protégées, le groupe de Dominik Siegrist a constaté par exemple que le succès d'un tourisme durable et axé sur la protection de la nature dépend de l'interaction optimale entre de multiples facteurs d'au moins trois catégories : les conditions cadres, la collaboration entre les acteurs en jeu et l'aménagement de l'offre touristique.

Les questions portant sur la gestion des flux de visiteurs dans les parcs et les régions de parcs sont assez bien étudiées. Les recherches montrent qu'une gestion active des flux de visiteurs est utile, voire souvent indispensable, et que c'est généralement en combinant plusieurs instruments que l'on parvient le mieux à orienter les flux de visiteurs dans les zones sensibles. On peut distinguer au moins quatre catégories d'instruments : a) les obligations et interdictions, par exemple interdiction de circuler, interdiction de pénétrer une zone, chemins à suivre, b) les constructions d'infrastructures ou démantèlements d'infrastructures petites et grandes, notamment les routes, chemins, sentiers didactiques, signalisations, c) l'aménagement du territoire/zonage, notamment zonage communal, zones avec différents niveaux d'intensité d'utilisation et d) l'information, la sensibilisation et l'éducation à l'environnement ainsi que la publicité. Parmi les questions qui se rapportent à la gestion des flux de visiteurs, retenons par exemple celles-ci : Quels instruments donnent quels résultats ? Quelle est la combinaison idéale des différents instruments ? Sur quels contenus les concepts de gestion des flux de visiteurs doivent-ils s'exprimer ? Qu'est-ce qui caractérise les concepts réussis de gestion des flux de visiteurs ? Comment peut-on, dans le cadre de l'élaboration et de la mise en œuvre d'un concept de gestion des flux de visiteurs, piloter l'offre touristique, la demande, le comportement et l'action des touristes et des prestataires afin de générer des synergies et des plus-values favorisant le développement durable ?

D'autres questions abordées à propos des tensions entre tourisme et protection de la nature concernent les répercussions du tourisme sur la nature et le paysage. Il serait intéressant de traiter systématiquement cet aspect pour tous les parcs et régions de parcs parce que pour aménager le tourisme de manière écologique et durable, il faut connaître les effets du tourisme sur la nature et le paysage.

Contributions des parcs à cette problématique

Les parcs offrent de nombreuses possibilités de recherche sur la manière de concilier tourisme et protection de la nature, une problématique essentielle pour beaucoup de responsables de parcs, d'autant plus les parcs devraient, selon leur mandat, devenir des régions modèles. Les parcs sont donc en général le lieu privilégié de recherches disciplinaires, interdisciplinaires et transdisciplinaires sur le développement durable, pour lesquelles les questions à l'interface des trois dimensions du développement durable sont essentielles :

- Quels facteurs caractérisent les projets réussis (« bons exemples ») de création de synergies entre tourisme et protection de la nature ? Quel rôle jouent dans ce contexte les facteurs individuels, les réseaux d'acteurs et le cadre institutionnel ? Comment soutenir les facteurs identifiés ?
- Quels sont les critères et indicateurs appropriés pour l'évaluation d'un tourisme durable dans les parcs et les différentes catégories de parcs ?
- Quelles sont les caractéristiques des stratégies de management réussies ?
- Quels sont les stratégies et les instruments appropriés pour favoriser la compatibilité entre tourisme et protection de la nature dans les parcs, et sur quels contenus, procédures et responsabilités ces stratégies devraient-elles s'exprimer ? Comment mettre en concordance les différentes stratégies régionales ?
- Comment, à partir des expériences dans les parcs et régions de parcs, les régions rurales peuvent-elles intégrer le tourisme durable à leur développement futur ?

Conclusion

Les interrogations sur les tensions entre tourisme et protection de la nature dans les parcs sont nombreuses et appellent des recherches disciplinaires, interdisciplinaires et transdisciplinaires. Dans ce champ complexe interviennent les acteurs les plus divers, aux motivations et objectifs différents, ce qui rend précisément

indispensable la recherche transdisciplinaire. Si les chercheurs parviennent à traiter les questions importantes pour les parcs, ceux-ci pourraient également devenir des régions modèles pour la recherche.



Pärke und Forschung – Synergie für nachhaltige Entwicklung

(Akademien der Wissenschaften Schweiz, Koordination
Parkforschung Schweiz und Netzwerk Schweizer Pärke)

Vereinbarkeit von Tourismus und Naturschutz zur Nutzung von Synergien

Wölflinswil, 18. November 2011

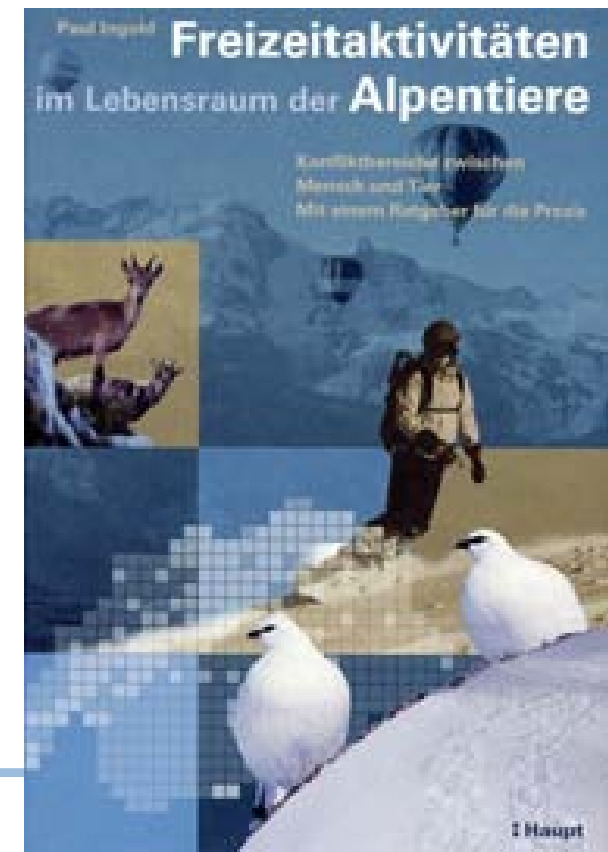
Thomas Hammer, Prof. Dr.
Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie
Universität Bern, hammer@ikaoe.unibe.ch

A. Das facettenreiche Spannungsfeld von Tourismus und Naturschutz

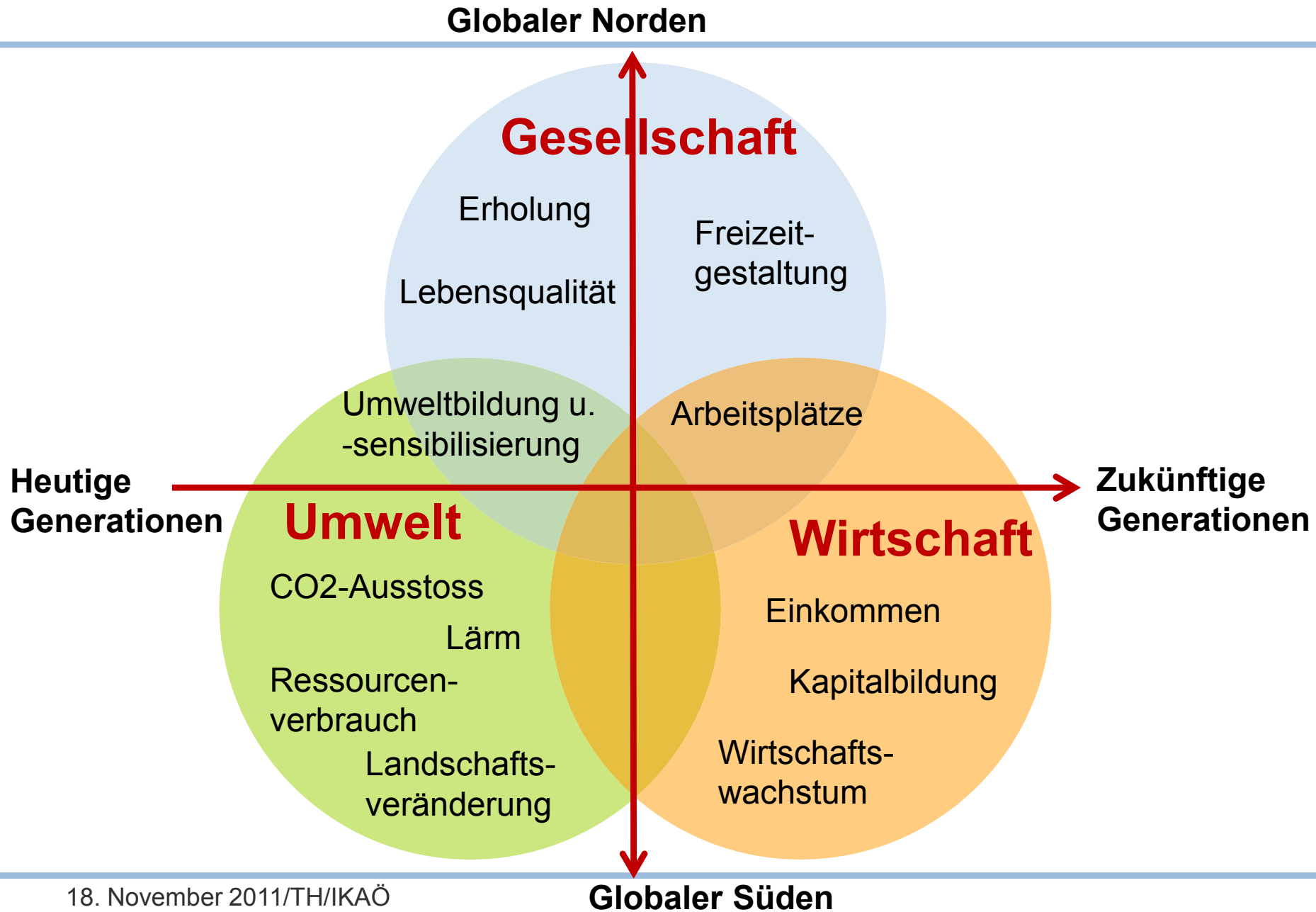
„Wenn sich alle in der Natur erholen,
wo erholt sich dann die Natur?“

(Frohn, Rosebrock & Schmoll 2009)

Paul Ingold (2005): Freizeitaktivitäten im
Lebensraum der Alpentiere. Konfliktbereiche
zwischen Mensch und Tier.



Tourismus und Nachhaltige Regionalentwicklung



Übergeordnete Ziele

NHG (Abschnitt 3b Art. 23e-m) sowie Pärkeverordnung (PäV)

- ❖ Pärke als Gebiete mit *hohen* Natur- und Landschaftswerten
- ❖ Pärke als Gebiete mit besonderer Qualität der Kulturlandschaft
- ⇒ **Erhalt und Aufwertung der Natur- und Landschaftswerte** auch in den Kulturlandschaften

Nationalpärke

- ❖ Erholung und Umweltbildung sind soweit zugelassen, wie diese sich mit den übergeordneten Zielen vertragen

Regionale Naturpärke

- ❖ Erhalt und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft
- ❖ Förderung der „nachhaltig betriebenen Wirtschaft“

Naturerlebnispärke

- ❖ Tier- und Pflanzenschutz
- ❖ Ermöglichung von Naturerlebnissen und Umweltbildung

Tourismus gemäss Pärkeverordnung (PäV)

Nationalpärke

- ❖ „Die touristische Nutzung und Erholungsnutzung [sind] ökologisch zu gestalten.“ (Art. 18 Abs. 1)

Regionale Naturpärke

- ❖ Die „auf einen naturnahen Tourismus und die Umweltbildung ausgerichteten Dienstleistungen [sind] zu fördern“. (Art. 21)

Naturerlebnispärke

- ❖ „Geeignete Massnahmen zur Umweltbildung der Besucherinnen und Besucher [sind] zu treffen“. (Art. 24)

Anforderungen an den Parktourismus

... aus der Sicht des Gesetzgebers

- ❖ natur- und erholungsorientiert
- ❖ ökologisch
- ❖ nachhaltig
- ❖ umweltbildend

... aus der Sicht der Region

- ❖ beschäftigungswirksam
- ❖ einkommenswirksam

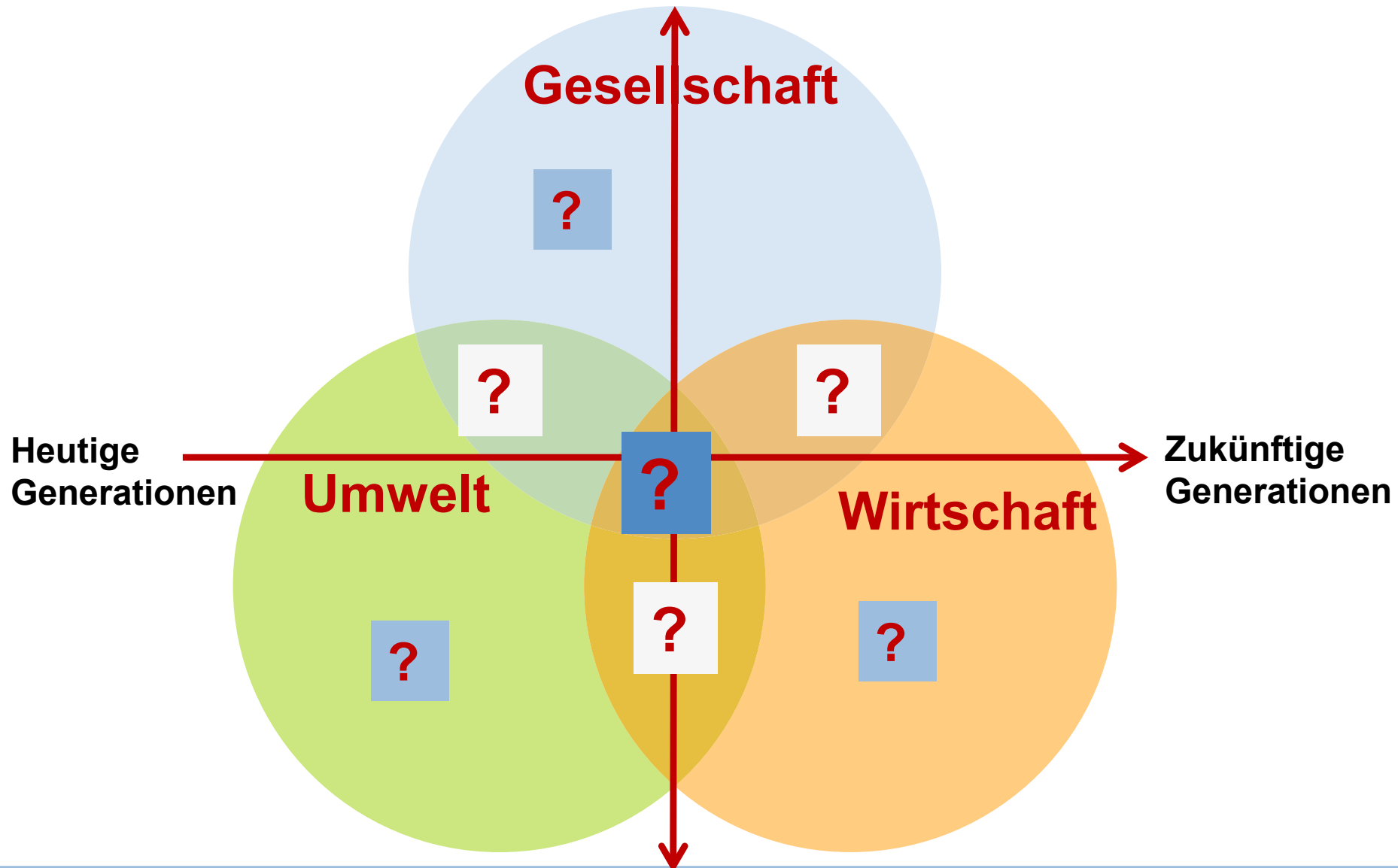
?

Synergien zwischen
Tourismusentwicklung
sowie Natur- und Land-
schaftsschutz zugunsten
einer ökologischen und
nachhaltigen Entwicklung

⇒ **Zentrale Herausforderung für Pärke-Tourismusforschung:**
Schnittstelle Tourismus – Natur- und Landschaftsschutz

Nachhaltige Entwicklung

Globaler Norden







Schaffung von Mehrwerten

- ❖ **innerhalb der Tourismusbranche** (u.a. Gastronomie, Hotellerie, Betreiber von Anlagen, Transport)
→ Beispiele: Pauschalangebote, Mehrtages-Wanderungen
- ❖ **zwischen Tourismus und weiteren wirtschaftlichen Branchen** (u.a. Landwirtschaft, Gewerbe)
→ Beispiele: Ferien auf dem Bauernhof, Schlafen im Stroh
- ❖ **zwischen Tourismus und weiteren gesellschaftlichen Bereichen** (u.a. Bildung, Gesundheitsversorgung, Natur- und Landschaftsschutz)
→ Beispiele: Wellness/Erholung in der Natur

Beispiele von Fragen:

- ⇒ Mit welchen **Konzepten/Strategien** bzw. **Projekten/Massnahmen** können Mehrwerte generiert werden?
- ⇒ Welches sind multidimensionale **Wertschöpfungsketten**?

B. Ein unvollständiger Einblick in die Forschung

Relativ gut bearbeitete Fragestellungen

Beispiele:

❖ Direkte/unmittelbare wirtschaftliche Wertschöpfung des Tourismus

⇒ abhängig von:

- Erreichbarkeit
- landschaftliche Attraktivität
- bestehende touristische Infrastruktur



Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks

Hubert Job, Manuel Woltering und Bernhard Harrer

Erfolgsfaktoren des Tourismusmanagements in Pärken

Rahmenbedingungen des Schutzgebietstourismus	Ausreichende, insbesondere finanzielle Ressourcenausstattung des Schutzgebietsmanagements
	Positive Einstellung der beteiligten Akteure gegenüber dem Schutzgebiet und dem Schutzgebietstourismus
Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren	Glaubwürdige Partizipation
	Regelmässige Kontakte zwischen Vertretern des Managements und den lokalen und regionalen Tourismusorganisationen
	Projektbezogene Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Akteurgruppen
	Institutionalisierung einer breiten Trägerschaft
	Konfliktlösung insbesondere durch gegenseitigen Informationsaustausch und Zusammenarbeit
Ausgewogene Balance von Top down- und Bottom up-Ansätzen	
Ausgestaltung des touristischen Angebots	Intakte Landschaft
	Attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis
	Zielgruppenorientierte, naturnahe Angebote
	Erlebnisorientierung der Angebote
	Konsistente und konsequent verfolgte Marketing-Strategie
	Integration des Angebots des Schutzgebietstourismus in die regionale Tourismusdienstleistungskette

Christoph Revermann & Thomas Petermann (2003):
Tourismus in Grossschutzgebieten.
Impulse für eine nachhaltige
Regionalentwicklung.

⇒ **Innovatives kooperatives Handeln
– Der wesentliche Erfolgsfaktor?**

Studien des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag





*O schaurig ist's,
übers Moor zu gehn...*

Freuen Sie sich auf eine einzigartige, fünftägige Wanderung durch die Moorlandschaften der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Karge Hochmoore, blumenreiche Flachmoore und urtümliche Moorlandschaften werden Ihre Sinne begeistern! Moore – so weit das Auge reicht und die Füße tragen!

Glaubenberg

Klein Entle

Hilferepass

Habkern/Sörenberg



pro natura



UNESCO Biosphäre
Entlebuch
Luzern Schweiz

0 1 2 3 km



Gfelle

Flüeli

Sörenberg

Kemmeri-
bodenbad



Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA100279)

Besucherlenkung in Parks und Parkregionen

→ Ziel: Konflikte zwischen Tourismus sowie Natur- und Landschaftsschutz regeln



Recreation, tourism and nature in a **changing world**

The Fifth International Conference on Monitoring and Management of Visitor Flows in Recreational and Protected Areas

Wageningen, The Netherlands,
30 May - 3 June 2010

Book of Abstracts

Edited by Martin Goossen, Birgit Elands and
Ramona van Marwijk

Besucherlenkung in Parks und Parkregionen

Kategorien von Instrumenten

❖ Gebote und Verbote

- Fahr- und Betretungsverbote
- Wegegebote



❖ Infrastrukturbau, -rückbau und -umbau

- Strassen, Wege, Parkplätze
- Pfade, Lehrpfade
- Beschilderungen



❖ Raumplanung und Zonierung

- Zonenkonzepte abgestufter Nutzungsintensität
- Kommunale Zonenplanung, Regionalplanung

❖ Information, Sensibilisierung, Umweltbildung, Werbung

- Prospekte, Broschüren
- Unterrichtsmaterial für Schulen, Lektionsreihen
- Führungen

Einige Fragen

- ❖ Zu welchen **Inhalten** soll sich ein **Besucherlenkungskonzept** äussern?
- ❖ Wie zeichnen sich erfolgreiche Besucherlenkungskonzepte aus?
- ❖ Welche **Instrumente** wirken mit **welchem Erfolg**?
- ❖ Wie kann im Rahmen der Erarbeitung und Umsetzung von Besucherlenkungskonzepten das touristische **Angebot**, die **Nachfrage** sowie das **Verhalten und Handeln der Touristen und Anbieter** gesteuert werden?

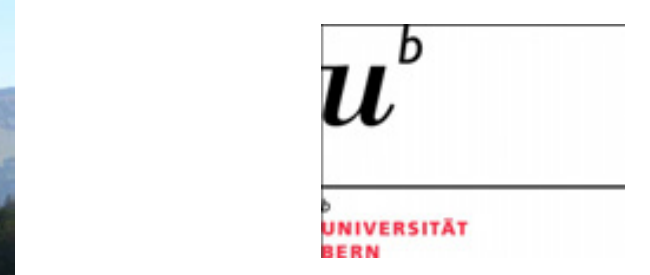
Weitere Fragen

- ❖ **Wirkungen** des Tourismus auf Natur und Landschaft
- ❖ **Gestaltung** eines ökologischen und nachhaltigen Tourismus in Parks und Parkregionen

C. Chancen, welche Pärke für das Thema bieten

- ❖ Welches sind **geeignete Kriterien und Indikatoren** für die Beurteilung des Tourismus in Pärken und Parkregionen bzw. in den verschiedenen Park-Kategorien?
- ❖ Welche **Faktoren** zeichnen **erfolgreiche Projekte** („Gute Beispiele“) aus? Welche Rolle spielen dabei u.a. individuelle Faktoren, Akteurnetzwerke und institutionelle Rahmenbedingungen? Wie können die jeweils identifizierten Faktoren gefördert werden?
- ❖ Wie charakterisieren sich **erfolgreiche Tourismus-Managementstrategien** in Pärken? Wie können diese gefördert werden?

-
- ❖ Welches sind **geeignete Konzepte und Instrumente** der Steuerung der Vereinbarkeit von Tourismus und Naturschutz in Pärken? Zu welchen Inhalten, Vorgehensweisen und Verantwortlichkeiten sollen sich die Konzepte äussern? Wie können die verschiedenen regionalen Konzepte aufeinander abgestimmt werden?
 - ❖ Wie können – ausgehend von den Erfahrungen in Pärken und Parkregionen – **ländliche Räume mit nachhaltigem Tourismus ihre Zukunft gestalten?**



D. Fazit

- ❖ **Schnittstelle / Spannungsfeld Tourismus – Naturschutz** vermehrt erforschen und in Praxis beachten.
- ❖ Transdisziplinäre Projekte sollten zu **Instrumenten** für Forschung und Praxis führen.
- ⇒ **Pärke als Modellregionen auch für die Forschung?**
- ⇒ **Pärke als Modellregionen für nachhaltigen Tourismus?**